

JAZZ

Schweizer Jazz-Revolutionäre



Magog: Sorgen 1973 in Montreux für Furore

Die Überraschung war gross 1973 in Montreux. Am schon damals von US-Stars dominierten Jazz Festival sorgte ausgerechnet eine Schweizer Band für Furore. Das Sextett Magog begeisterte mit einer neuartigen Mixtur aus Hard-bop, Jazzrock und Freemusic. Die aus dem Jazz Live Trio von Radio Zürich hervorgegangene Band vereinte innovative Köpfe und versierte Spieler: Pianist Klaus Koenig, Bassist Peter Frei, Drummer Peter Schmidlin sowie die Bläser Hans Kennel (Trompete), Andi Scherrer (Saxes) und Paul Haag (Posaune). Der Erfolg führte sie an weitere Festivals in Paris oder Ljubljana, und nach dem

Live-Mitschnitt aus Montreux erschien 1976 eine Studioplatte. Im Gegensatz zum Live-Album mit seinen suitehaften Improvisationen dominierten auf dem Studioalbum strukturierte Eigenkompositionen. Magog lösten sich 1978 auf. Das Label TCB Montreux gibt nach dem Live- nun auch das Studioalbum wieder heraus. Frank von Niederhäusern



Magog
Magog
(TCB 2012).

KLASSIK

RHYTHMUSBETONT

Bela Bartoks Orientierung am Rhythmus ist auf dieser Aufnahme besonders schön zu hören. In seinen Werken für zwei Klaviere kommen die Instrumente auch schlagwerkhaft zum Zug. Das Klavierduo Adrienne Soós & Ivo Haag setzt dies präzise und mit streng kontrollierter Spielfreude in Töne um. Unterstützt wird das Schweizer Duo durch den Tonhalle-Schlagwerker Andreas Berger. Mit diesem spielt es sich in sinfonische Höhen.

Fritz Trümpi



Bela Bartok
Works For Piano Duo
(Telos Music 2012).

★★★★☆

KLASSIK

BRAHMS MIT ZUCKERGUSS

Verführerischer kann man sich Brahms' Violinkonzert kaum vorstellen: Sologeige und Blasinstrumente umgarnen sich am Anfang des zweiten Satzes, dass es eine Freude ist. Das bringen so nur Christian Thielemann und die Staatskapelle Dresden zustande, zusammen mit Geigerin Lisa Batiashvili. Aber leider liegt darüber ein audioteknischer Zuckerguss: Viel Hall, ein künstlich weiter Klangraum, der das Werk nach Walt Disney klingen lässt.

Annelis Berger, Radio SRF 2 Kultur



Johannes Brahms
Violinkonzert
(DG 2012).

★★★★☆

JAZZ

NO RISK, NO FUN

«Spielt nicht, was ihr könnt. Spielt, was ihr nicht könnt», so stachelte Miles Davis seine Musiker einst an. Das Pablo Held Trio hat sich dieses Postulat auf die Flagge geschrieben – mit gutem Grund: Für ihre Konzerte haben sich Pianist Pablo Held, Bassist Robert Landfermann und Drummer Jonas Burgwinkel den Blankoscheck gegeben: Sicher ist nur das Vertrauen in die Partner und das Wissen, dass Ideen aus dem Moment heraus wachsen.

Annina Salis, Radio SRF 2 Kultur



Pablo Held Trio
Live
(Pirouet 2012).

★★★★☆

JAZZ

INDIE-JAZZ

So brachial, wie der Bandname suggeriert, klingen Kamikaze nicht. Andererseits machen sie um den herkömmlichen zeitgenössischen Jazz einen weiten Bogen. Stattdessen ist ein modernes Rockalbum zu hören, das mit Elektronik-Unterstützung und Jazz-Offenheit interessant gehalten ist. Die Tracks sind eher skizzenhaft, haben aber Ecken und Kanten und sind oft sehr einprägsam. Und ertönt die Frauenstimme, klingen die Berner schon fast nach Indie-Charts.

Pirmin Bossart



Kamikaze
Alpha
(Unit Records 2012).

★★★★☆

WORLD

Teuflich tolle Tänze aus dem Süden



In zweiter Generation: Canzoniere Grecanico Salentino

Pizzica ist die apulische Spielart der Tarentella, jenes verrückt-tranceartigen Tanzes. Manchmal reichen zwei Akkorde. Die Pizzica kommt mit ihnen bestens aus: Akkordisch einfach, von Perkussion, wie etwa Tamburello, angetrieben. Dazu stimmen Instrumente wie Geige, Handorgel, Dudelsack sowie Bouzouki ein. Und ein polyfoner, berückender Gesang.

Canzoniere Grecanico Salentino stehen in einer Band-Tradition, die 1975 ihren Anfang nahm. Heute ist eine neue Generation am Spielen, unter den sieben Mitgliedern etwa Mauro Durante, der Sohn von Canzoniere-Mit-

gründer Daniele Durante. Zu den teuflisch-tollen Tänzen gesellt sich auf dem neuen Album auch mal eine Ballade oder ein vokaler Beitrag des englischen Singer-Songwriters Piers Faccini. Besondere Farbtupfer kommen von Gast Ballaké Sissoko aus Mali an der Kora.

Urs Hangartner

Canzoniere Grecanico Salentino
Pizzica Indiolata
(Ponderosa 2012).



SOUNDS

INDIE IM HÖHENFLUG

Seit 1984 macht das Ehepaar Georgia Hubley und Ira Kaplan bei Yo La Tengo Musik. Seit mehr als 20 Jahren vervollständigt Bassist James McNew das Trio aus Hoboken, New Jersey. Im aktuellen Werk, ihrem 13. Album, schwingen die drei zu neuen Höhen auf. Sie tun es auf «Fade» in einem spannenden Mix aus Noise, Pop-Melodie, Folkigem und Soundscapes. Die Indie-Ikonen bestätigen ihre herausragende Stellung ausserhalb des Mainstreams.

Urs Hangartner



Yo La Tengo
Fade
(Beggars/MV 2013).

★★★★☆

SOUNDS

HIPPIE RELOADED

Ein halbes Jahrhundert nach Woodstock scheint die Musik der Hippies in Vergessenheit zu geraten. Die australische Band Tame Impala wirkt dem entgegen und hält die psychedelische Flagge hoch: Synthie- und Orgelmelodien verschmelzen mit dem Gesang des Bandleaders Kevin Parker. Dabei ist ein surrealer Mix herausgekommen, der nostalgische Gefühle weckt und auf eine Zeitreise zu den Blumenkindern mitnimmt. Oder wie Parker trällert: «Sun's Coming Up! »

Jonas Frehner



Tame Impala
Lonerism
(Modular Records 2012).

★★★★☆

WORLD

FRÖHLICH BESCHWINGT

Pianist Floriano Inácio legt nach seinem bejubelten Debüt 2011 ein Album mit Deu Choro nach. Das Quartett spielte anfänglich Choro-Klassiker aus Inácios Heimat Brasilien: Schnelle, stark rhythmisierte Lieder, die in Sessions zu ausgiebigen Improvisationen wachsen. Mittlerweile schreibt der Wahlzürcher eigene Stücke, die er mit Marcos Gonçalves (Bass, Cavaquinho), João Bastos (Flöten) und Flo Reichle (Perkussion) als beschwingten Brasil-Jazz zelebriert. Frank von Niederhäusern



Deu Choro
Deu Choro
(Unit 2013).

★★★★☆

WORLD

LÄNDLER-PIONIER

Leicht und charmant kommen sie daher, die Polkas, Mazurken und Walzer von Hans Frey (1913–1973). Er gilt als Pionier des Klavierländlers und hat dem Piano als Solo-Instrument in der Schweizer Volksmusik den Weg bereitet. Geradezu süchtig machen diese Stücke, eine Mischung aus Ragtime und Chopin-Walzer, die Radio Beromünster in den 50er- und 60er-Jahren fleissig spielte. Schweizer Volksmusik-Nostalgie – neu herausgegeben. Cécile Olshausen, Radio SRF 2 Kultur



Hans Frey
Original-Aufnahmen von 1943–1971
(www.musikhaus-knobel.ch 2012).

★★★★★